

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 2

Artikel: Wie oft gehen die Frauen bei uns in die Kirche?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie oft gehen die Frauen bei uns in die Kirche?

Die Schweizerische Gesellschaft für Sozialforschung hat für uns in der Schweiz eine Umfrage bei verheirateten Frauen über die Häufigkeit des Kirchenbesuches durchgeführt. Die Frage lautete: «**Wie oft besuchten Sie während der letzten 12 Monate einen Gottesdienst in der Kirche?»** (die Teilnahme an Tauen, Hochzeiten und Abdankungen zählt nicht mit). Die Ergebnisse der Statistik publizieren wir auf Seite 30. Zunächst aber bitten wir unsere Leser, selbst eine Schätzung der nachstehenden Fragen vorzunehmen, bevor sie die Antwort nachlesen.

- 1 Wie gross ist nach Ihrer Schätzung der Prozentsatz der verheirateten Frauen, die nie in die Kirche gehen?

Bei Protestanten %
Bei Katholiken %

- 2 Wie gross ist nach Ihrer Schätzung der Prozentsatz der Frauen, die fast jeden Sonntag in die Kirche gehen?

Bei Protestanten %
Bei Katholiken %

- 3 Wie gross ist nach Ihrer Schätzung der Prozentsatz der Frauen von Arbeitern, die fast nie in die Kirche gehen?

Bei Protestanten %
Bei Katholiken %

- 4 Wie gross ist nach Ihrer Schätzung der Prozentsatz der Frauen von leitenden Angestellten, Industriellen, Intellektuellen, die nie in die Kirche gehen?

Bei Protestanten %
Bei Katholiken %

Antworten auf nächster Seite

Wie oft gehen die Frauen bei uns in die Kirche?

Ergebnisse der auf Seite 29 gestellten Fragen

- 1** Wie gross ist der Prozentsatz der verheirateten Frauen, die nie in die Kirche gehen?

Antwort:

Bei Protestantnen 13 %
Bei Katholiken 5 %

- 2** Wie gross ist der Prozentsatz der Frauen, die fast jeden Sonntag in die Kirche gehen?

Antwort:

Bei Protestantnen 10 %
Bei Katholiken 53 %

- 3** Wie gross ist der Prozentsatz der Frauen von Arbeitern, die fast nie in die Kirche gehen?

Antwort:

Bei Protestantnen 16 %
Bei Katholiken 5 %

- 4** Wie gross ist der Prozentsatz der Frauen von leitenden Angestellten, Industriellen, Intellektuellen, die nie in die Kirche gehen?

Antwort:

Bei Protestantnen 16 %
Bei Katholiken 11 %

Es besuchen den Gottesdienst in der Kirche

	Reformierte	Katholiken
	%	%
Nie	13	5
1–2 mal pro Jahr . .	12	4
3–5 mal pro Jahr . .	17	4
6–12 mal pro Jahr . .	21	7
13–20 mal pro Jahr . .	10	4
21–30 mal pro Jahr . .	7	5
31–40 mal pro Jahr . .	4	2
fast/jeden Sonntag . .	10	53
ofters	4	14
keine Auskunft	2	2
	100	100

**Der Besuch des Gottesdienstes der Frau ergibt,
aufgeteilt nach Gruppen, folgende Zahlen:**

REFORMIERTE

Pro Jahr	nie	1—2 mal	3—5 mal	6—12 mal	13—20 mal	21—30 mal	31—40 mal	fast/jeden S'tag	ofters	keine Auskunft	Total
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Städtisch	18	15	22	15	6	6	2	8	5	3	100
Halbstädtisch	13	10	14	21	12	4	2	14	5	5	100
Ländlich	7	9	14	28	13	9	7	9	3	1	100
20—29 Jahre	9	17	25	25	6	3	3	6	5	1	100
30—49 Jahre	13	14	19	21	6	9	2	9	5	2	100
50—59 Jahre	12	9	15	22	14	5	5	11	3	4	100
über 60 Jahre	22	9	10	15	12	9	5	12	5	1	100
Beruf des Gatten											
Landwirt	5	5	14	32	13	10	7	8	5	1	100
Arbeiter	16	16	22	16	7	6	3	6	5	3	100
Angestellter / Beamter	13	12	14	25	10	4	3	12	5	2	100
Selbständig Erwerbender (Handwerker)	9	15	24	19	9	9	3	7	3	2	100
Leitender Angestellter / Industrieller / Intellektueller	16	13	16	24	4	4	4	13	2	4	100
Rentier / Witwe	24	6	10	8	16	8	1	22	1	4	100

**Der Besuch des Gottesdienstes der Frau ergibt,
aufgeteilt nach Gruppen, folgende Zahlen:**

KATHOLIKEN

Pro Jahr	nie	1—2 mal	3—5 mal	6—12 mal	13—20 mal	21—30 mal	31—40 mal	fast/jeden S'tag	ofters	keine Auskunft	Total
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Städtisch	5	8	8	8	5	6	2	42	14	2	100
Halbstädtisch	8	3	3	6	4	6	3	61	5	1	100
Ländlich	3	1	—	5	3	3	3	58	21	3	100
20—29 Jahre	7	7	5	6	2	10	5	41	16	1	100
30—49 Jahre	6	3	3	6	3	3	2	58	14	2	100
50—59 Jahre	2	3	5	9	8	4	2	50	14	3	100
über 60 Jahre	8	8	—	5	—	4	—	60	13	2	100
Beruf des Gatten											
Landwirt	2	—	—	2	3	3	2	65	19	4	100
Arbeiter	5	4	4	7	3	8	3	52	12	2	100
Angestellter / Beamter	8	4	2	9	4	4	1	48	19	1	100
Selbständig Erwerbender (Handwerker)	3	6	8	6	8	—	3	54	12	—	100
Leitender Angestellter / Industrieller / Intellektueller	11	11	4	7	7	—	4	38	14	4	100
Rentier / Witwe	5	8	8	10	3	—	—	58	8	—	100

Wir wissen nicht, wie die Schätzungen unserer Leser ausgefallen sind. Uns haben an den Ergebnissen der statistischen Erhebungen vor allem folgende Tatsachen überrascht:

Wir haben den Prozentsatz der protestantischen Frauen, die ausser an Taufen, Hochzeiten und Abdankungen nie in die Kirche gehen, für höher als 13 % gehalten.

Es überrascht uns, festzustellen, dass 21 % den sonntäglichen Gottesdienst 13 bis 40 mal besuchen und 10 % fast jeden Sonntag.

Bei der Vergleichung der Zahlen des Kirchenbesuches bei Protestanten und Katholiken muss selbstverständlich berücksichtigt werden, dass dem regelmässigen Besuch des Gottesdienstes in der Lehre der katholischen Kirche eine zentrale Bedeutung zukommt als bei der protestantischen Kirche.

Erstaunt hat uns ferner, dass der Kirchenbesuch der 20- bis 29jährigen häufiger ist als jener der Frauen von über 60 Jahren.

Hört man nicht immer wieder die Behauptung, dass die Arbeiterkreise der Kirche besonders entfremdet seien? Die Wirklichkeit ist offenbar anders.

Als Ganzes betrachtet belegt das Ergebnis unserer statistischen Umfrage, dass die vor allem aus kirchlichen Kreisen oft gehörte Klage, den grössten Teil der Bevölkerung nicht mehr zu erreichen, unzutreffend ist. Wenn 85 % der verheirateten protestantischen und 93 % der verheirateten katholischen Frauen den Gottesdienst besuchen, so muss das für die Kirchen eine Ermunterung bedeuten. Sie erreichen mit ihrer Botschaft auch heute den grössten Teil des Volkes, zum mindesten der weiblichen Bevölkerung.

Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird

Vorbildliche kulturpolitische Massnahmen, wie sie einzelne Gemeinden am Zürichsee durchführten

(Aus dem Jahrbuch vom Zürichsee 1958/59)

Erhaltung guter, alter Bräuche (Horgen)

Mehr und mehr ist es in unserm Ort üblich geworden, Fasnachtsküchlein und Ostereier im Laden zu kaufen. Die Hausfrauen und Mütter verlernen dadurch das Kücheln und das Eierfärbeln und merken nicht, dass sie damit ihren Kindern ein sinniges und schönes altes Familienbrauchtum von volkskundlichem, erzieherischem und gemeinschaftsbildendem Wert vorenthalten. Um dieser Strömung entgegenzuwirken und in unsrern Familien wiederum Verständnis für liebe alte Familienüberlieferungen zu wecken, führte «Pro Horgen» 1958 eine «Chüechli-Bachete» und eine dem volkstümlichen Schmücken von Ostereiern dienende «Eierstubete» durch; dies freilich erst, als die Männerkameradschaft von «Pro Horgen» bei-

des ein Jahr vorher in ihrem eigenen Kreise erprobt hatte. Die beiden Veranstaltungen fanden so erfreulich Anklang, dass zum mindesten für das nächste Jahr für jede eine Wiederholung in Aussicht genommen wurde und sogar gute Hoffnung besteht, dass sie auf Fasnacht und Ostern hin zu ständigen Einrichtungen werden. Die Durchführung der «Chüechli-Bachete» wurde von der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule übernommen.

Für den Herbst 1958 nahm «Pro Horgen» einen «Räbeliechtli-Umzug» für Kinder auf das Programm, wie er in unserm Ort gelegentlich schon früher veranstaltet worden ist; ihm ging eine «Räbeliechtli-Stubete», ein Kursabend im Schnitzen von Räbenlichtern voraus.

Die Arbeitsgemeinschaft möchte sich jedoch mit der Zeit in Sachen Erhaltung örtlichen Brauchtums auch scheinbar kleinen, aber doch ganz und gar nicht unwesentlichen Dingen annehmen und denkt u. a. an die Durchführung einer Aktion «Mer sääged denand grüezi» und an die Auferweckung der sinnigen Sitte, den Häusern wieder Namen zu geben.